

welchen ich nach der Zeit gehabt, bekam ich 1699 wieder das Fieber, und nachhero einen schmerzlichen Zufall. Im Jahre 1700 den 11. Nov. wurde ich schleunig nach Pegau geholet, fand aber leider! meine allerliebste Schwester auf dem Todten-Bette, wie sie denn auch ihre theure Seele denselben Abend ihrem Erlöser übergab. Von dem plötzlichen Tode und dessen Umständen kan ich für Wehmuth nicht schreiben. Meine Betrübniß war heftig und ich fast untröstlich. In wenigen Tagen wurde die Leiche nach Zeitz geführet, ich aber reisete nach Merseburg, allwo ich Tages darauf eine Art des Schlagflusses bekam, und zwar zweymal nach ein ander auf der rechten Seite; worüber ich zwey Jahr in der Cur habe seyn müssen. Und es ist Gott zu danken, daß ich nicht lahm geworden bin. Ich continuirte mein Leben als ein Jammer-Leben, und habe wol in achtzehn Wochen nicht achtzehn Stunden ruhig geschlafen. Im Jahre 1701 setzte mich Gott durch das Ableben meiner Frau Schwiegers Mutter Gnaden, von welcher wir allerseits noch zuletzt den Segen empfangen, abermals in grosses Leiden wesen. Im Jahre 1703 resolvirte ich mich, mein Witthum Forste zu beziehen welches ich auch ins Werk richtete. Als ich aber damit beschäftigt war, bekam ich einen Anfall von einem starken Fieber. Ich danke Gott täglich, der mir in mancherley Noth so gnädig beygestanden, und mich so mächtiglich herausgerissen hat. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Im Jahre 1704 denn 30 April, da vorhero meines
liez